

Pressemitteilung**Herbert Egl, *I like Chinese*****Dorothea Schulz, *Selbstgesprächsfetzen***

25.11.2017 – 13.01.2018

Die Galerie Michael Sturm präsentiert in den beiden aktuellen Ausstellungen neue Arbeiten von Herbert Egl und Dorothea Schulz. Wir würden uns freuen, Sie zur Eröffnung oder während der Laufzeit der Ausstellung bei uns begrüßen zu dürfen.

I like Chinese – die Ausstellung von **Herbert Egl** nimmt eine seiner kulinarischen Vorlieben zum Anlass, um dahinter eine zutiefst malerische zu offenbaren. Zumindest offenbart das gleichnamige Werk einen deutlichen Bezug zur fernöstlichen Kalligrafie: eine ungrundierte Leinwand, auf der schwarze Bindfäden expressive Bahnen ziehen, darüber weiße Streifen aus dickem Acryl, die in ihrer Form und Anordnung tatsächlich an chinesische Schriftzeichen erinnern. In Egls jüngsten Malereien spielen solche Überlagerungen oder Schichtungen eine zentrale Rolle. Dabei bringt er nicht etwa Sichtbares zum verschwinden, sondern er macht Dinge in den Zwischenräumen erst sichtbar. In dem Querformat *Eis* legt er wie mit einem Eiskratzer den Blick auf ein Foto frei, das unter dem dicken Acryl liegt. In dem großformatigen Gemälde *Tischdecke* wirkt die „gekämmte“ Acrylschicht wie eine Art Gaze oder Mull, durch dessen Gewebe die darunter liegende Malerei hindurchscheint. Mit erstaunlicher Klarheit schafft es Herbert Egl, auf dem schmalen Grat zwischen Transzendenz und Körperlichkeit zu wandeln, ohne auf eine der beiden Seiten abzukippen. Das gehört eindeutig zu seinen malerischen Vorlieben und Vorzügen.

Die Kunst von **Dorothea Schulz** sucht fast immer die direkte Auseinandersetzung mit dem Menschen. Ihre Arbeiten sprechen uns an, manchmal sprechen sie mit uns, in einigen Fällen entstehen sie erst aus dem Gespräch heraus. Aus dieser Konstellation heraus entstanden in den vergangenen Jahren unter anderem die Werkgruppen der *Gesprächszeichnungen* (ab 2006), *Gerichtszeichnungen* (2007/08) und *Ablasszeichnungen* (2012). Angesiedelt zwischen Bild und Text, zwischen Wahrheit und Dichtung, zwischen Anschauen, Lesen und Zuhören fand Dorothea Schulz dafür eine ebenso poetische wie prosaische Bild-Sprache. In ihrer jüngsten Werkgruppe schaut, redet und hört Dorothea Schulz erstmals in sich selbst hinein. Was dabei herauskommt, sind *Selbstgesprächsfetzen*, die zwar schnell hingeworfen erscheinen, aber lange nachwirken: eine Farbfläche, die „zu lachs“ erscheint; ein „Zahnbürstenmassaker“ im Unterholz; ein „sorry“, das repetitiv verhallt. Schulz spielt mit Wortbildern und bildet Sätze mit Worten, die auf den ersten Blick keinen Sinn ergeben. Ein zweiter Blick sucht in den Gouachen den tieferen Grund und kehrt zurück zum Wort. Das Selbstgespräch der Künstlerin bleibt erratisch. Aber genau deshalb wollen wir es ganz genau wissen.

Herbert Egl (geboren 1953 in Stuttgart) studierte an den Staatlichen Akademien der Bildenden Künste in Karlsruhe und Stuttgart. Seit Mitte der 1980er-Jahre war er in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland vertreten, darunter in der Kunsthalle Basel und in der vielbeachteten Schau „Das Abenteuer der Malerei“ im Württembergischen Kunstverein Stuttgart. In der Galerie Michael Sturm gehört Herbert Egl zu den Künstlern der ersten Stunde.

Dorothea Schulz (geboren 1962 in Karlsruhe) lebt und arbeitet in Berlin. Nach dem Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart führten sie einige Stipendien ins Ausland, unter anderem nach New York, Toulouse und Paris. Seit 1992 hat sie an diesen und anderen Orten Ausstellungen, Interaktionen und Interventionen realisiert. Die Ausstellung ihrer *Selbstgesprächsfetzen* ist die zweite Solo-Show von Dorothea Schulz in der Galerie Michael Sturm.

Die Eröffnung der beiden Ausstellungen findet am Freitag, den 24. November von 19 bis 21 Uhr statt.

Weitere Informationen finden Sie unter www.galerie-sturm.de.